



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Strübin, Robert, *Musikbild (Johann Sebastian Bach, Choral Kantate 187)*, 1957, Gouache auf Papier, 57 x 98 cm (Blattmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Strübin, Robert

Lebensdaten

* 23.2.1897 Basel, † 15.8.1965 Basel

Bürgerort

Basel

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Pianist und Maler

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Grafik, Temperamalerei, Zeichnung

Lexikonartikel

Ausbildung zum Pianisten 1905–1915 an der Basler Musikschule, 1915–16 am Lausanner und 1916–1924 am Basler Konservatorium. Arbeit als Klavierlehrer in Basel und Bern, 1929–1930 in Paris. 1930 bis zu seinem Tod wohnhaft im elterlichen Haus in Basel. Sporadischer Zeichenunterricht an der Gewerbeschule Basel. 1932 erste grafische Arbeiten, ab 1935 Hinwendung zur Malerei, 1956 erste Musik-Bilder. Während der Kriegsjahre freiwillige Tätigkeit für das Rote Kreuz. 1956–1964 Teilnahme an den jährlichen Weihnachtsausstellungen der Basler Künstler in der lokalen Kunsthalle. 1964 erste und einzige Einzelausstellung zu Lebzeiten. 1970 posthume Retrospektive durch Jean-Christophe Ammann im Kunstmuseum Luzern.

Ungeachtet eines gelegentlichen Unterrichts ist der bildende Künstler Strübin in erster Linie Autodidakt, eine Tatsache, die sein Werk in stilistischer wie inhaltlicher Hinsicht entscheidend prägt. So findet sich zwischen den einzelnen Werkkomplexen der Architektur-Bilder, Rosetten-Darstellungen und Musik-Bilder eine enge formale

Verwandtschaft, die gleichzeitig die Spannweite von Strübins malerischen und grafischen Möglichkeiten offen legt. In den 1930er-Jahren entstehen die an M. C. Escher (1898–1972) gemahnenden Architekturen, die allmählich von den Rosetten-Bildern abgelöst werden. Neben den Mitte der 1950er-Jahre folgenden Musik-Bildern finden sich flächige Kompositionen mit tachistischen Anleihen.

Aus einem musisch geprägten Elternhaus stammend, fehlte es Strübin nicht an künstlerischen Orientierungshilfen. Bereits sein Vater malte nebenberuflich «à la Boecklin» und hielt im Haus am Basler Winkelriedplatz musikalische Soirées ab, an denen auch der Komponist Arthur Honegger und der Dirigent Paul Sacher teilnahmen. Nach dem Tod des Vaters (1930), der mit dem Abbruch von Strübins musikalischem Werdegang zusammenfällt, lebt er mit seiner Mutter im elterlichen Haus, gibt gelegentlich Klavierunterricht und malt. Während des Zweiten Weltkriegs, den Strübin als Sohn einer französischen Elsässerin in betont antideutscher Haltung durchlebt, verdrängt die akribische schriftliche Aufzeichnung der Kriegsergebnisse die künstlerische Arbeit zunehmend.

1956 musste Strübin aus gesundheitlichen Gründen das Musizieren ganz aufgeben. Darauf konzentriert er sich auf seine in Tempera gemalten Musik-Bilder. Diese häufig als Vorläufer der Op-Art zitierten Tableaus widmen sich stets der ausgewählten Partiturstelle einer titelgebenden musikalischen Komposition, die in Tonhöhe und -länge wiedergebende, farbige Rechtecke übertragen wird; weitere kompositionstechnische Eigenschaften werden nicht aufgenommen. Es handelt sich bei den Bildern in erster Linie um die Wiedergabe der «individuellen Photismen» (Arthur Godel), das heisst, der subjektiven Wahrnehmungen der Klänge in Farbtonwerten, wobei die malerische Komposition eindeutig im Vordergrund steht.

Anfang der 1960er-Jahre entdecken jüngere Künstler wie [Walter Bodmer](#) und [Karl Gerstner](#) sowie einige von Strübins Musikerfreunden seine Musik-Bilder. Die Mäzenin Maja Sacher verschafft ihm einige Auftragsarbeiten zu Werken zeitgenössischer Komponisten, und dank der Initiative der Cembalistin Antoinette Vischer findet 1964 eine kleine Einzelausstellung in Basel statt.

Strübin und sein Werk ist regelmässig im Kontext des Abseitigen aufgenommen worden (*Outside*, 1981; *Visionäre Schweiz*, 1991–92); eine breite Rezeption ist bis heute jedoch ausgeblieben. Trotz seinem qualitativ hochwertigen Schaffen bezeichnet Robert Strübin den exemplarischen Fall einer isolierten künstlerischen Existenz in der schweizerischen Zwischenkriegszeit, deren spezifische Bedingungen der Rezeption bis heute nachwirken.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthhaus; Amsterdam, Stedelijk Museum; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum und Kupferstichkabinett; Basel, Sammlung Nationale Suisse; Bremen, Museum für moderne Kunst Weserburg; Kunstmuseum Luzern; Kunstmuseum Solothurn.

Mario Lüscher, 2009

Literaturauswahl

- *Bild-Musik. Jakob Weder und Robert Strübin*. Kunsthhaus Zug, 1992. [Text:] Matthias Haldemann. Zug, 1992
- Fritz Billeter: *Outside. Streiflichter auf die moderne Schweizer Kunst*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1981.
- Beiträge: Michel Thévoz und Heiny Widmer. Zürich: ABC, 1980
- Thomas Lehner: *Der Kunstkonverter. Die phantastische Erfindung des Basler Maler-Pianisten Robert Strübin. Über die Verwandlung von Musik in Malerei und wieder zurück*. Nürnberg: Institut für moderne Kunst, 1973
- *Robert Strübin (1897-1965). Retrospektive. Musikbilder und andere Werke. Sonderausstellung Bernhard Wyrsch, Buochs. Neue Werke*. Kunstmuseum Luzern, 1970. [Texte:] Jean Christoph Ammann, René Müller, Arthur Godel. Luzern, 1970

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4026567&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.